



Kunst UNTER FREIEM HIMMEL

In Strobl am Wolfgangsee entstehen außergewöhnliche Gemälde. Der ehemalige Herzchirurg Max Leonhard hat hier eine spezielle Technik entwickelt, um seine „Outdoor-Bilder“ zu malen. Dafür braucht es nicht nur viel Geschick, sondern auch ein jahrelanges Experimentieren mit den Materialien ...

Text: Zivana de Kozierowski | Fotos: Monika Löff



Max Leonhard,
freischaffender
Künstler.

Das Atelier, in dem der Maler, Bildhauer und Schriftsteller Max Leonhard arbeitet, vermittelt ein Gefühl für Raum und Weite. Ein hoher lichtdurchfluteter Raum lässt Bilder und Farben ganz besonders wirken. „Als ich 1997 mein Leben als Herzchirurg hinter mir ließ, um ein neues Leben als Maler und Bildhauer im Salzkammergut zu beginnen, änderte sich auch die Perspektive in meinen Bildern.“ Eigentlich waren es Kunden gewesen, die den Künstler darauf ansprachen, dass die Raumgebung in den Bildern auf einmal viel freier und offener war, erzählt Leonhard und ergänzt: „Mir selbst fiel das erst gar nicht auf.“

Karriere als Herzchirurg. Max Leonhard wuchs in Südtirol auf, erhielt in Bozen eine künstlerische Ausbildung, bevor er auf Wunsch seiner Eltern auch ein Medizinstudium absolviert. 1985 suchte sich der junge Künstler und Mediziner einen Broterwerb und bewarb sich an ei-

*„Im Sommer
kommen Menschen
aus aller Welt zu
mir ins Atelier.“*

Max Leonhard

ner deutschen Klinik als Herzchirurg. Manuelle Geschicklichkeit ist in diesem Beruf ganz besonders wichtig.

Nach nur drei Jahren wurde dem 30-Jährigen der Posten des ersten Oberarztes an der Herzchirurgie der Universitätsklinik Ulm in Deutschland angeboten. „Ein Angebot, das ich damals schwer ausschlagen konnte,“ erinnert sich Leonhard. Es sollten noch weitere sechs Jahre in der Medizin folgen.

Medizin und Malerei. „Für mich war aber immer klar, dass ich mit meiner Karriere als Mediziner mein künftiges Leben als Künstler finanzieren würde. Also habe ich mir irgendwann einen Ort für das Malen gesucht. Das Salzkammergut kam dafür nicht nur deshalb in Frage, weil es hier so schön ist, ich kannte die Gegend auch, weil meine Eltern regelmäßig zu den Salzburger Festspielen gefahren sind und mich als Kind mitgenommen haben.“

Da das Atelier an der Verbindungsstraße zwischen St. Wolfgang und Strobl liegt, hat Leonhard vorerst nach einer Maltechnik gesucht, um die Bilder für Präsentationszwecke ins Freie stellen zu können. Dies war der Anstoß, um mit dem Material Latex zu experimentieren. Das war aber nicht so einfach, da alle elastischen Materialien auf Kohlenstoffbasis nicht UV-beständig sind: „Doch ich bin hartnäckig und bleibe solange an einer Sache dran, bis das geht, was ich mir vorstelle.“ Letztendlich dauerte dieser Prozess sieben Jahre, bis Leonhard mit dem Resultat annähernd zufrieden war.

Langlebige „Open-air“ Kunst. „Mittlerweile gibt eine spezielle Rezeptur, die eine Firma für mich herstellt: Reines Silikon vermischt mit speziellen Farbpigmenten,“ erklärt der Künstler vor einem seiner ausdrucksstarken Gemälde. Gemalt werde mit dem Spezialsilikon auf Dralon Segel. Diese Technik sei auch tatsächlich wetterfest und schütze die Bilder vor sämtlichen Witterungseinflüssen. „Silikon ist ein äußerst strapazierfähiges Material. Es ist wasserabweisend, UV-stabil und hält sogar Sturm und Hagel stand. Außerdem ist es dauerelastisch,“ ergänzt Leonhard. „Eine wichtige Eigenschaft, um auf lange Sicht sogar dem Spiel der Jahreszeiten standzuhalten. Interessant ist auch, dass sich mit dieser Technik meine Art zu malen sehr verändert hat.“

Das Bild muss Stück für Stück in kleinen Flächen gemalt werden, da die Farbe sofort trocknet. Farbverläufe sind eine Herausforderung und Techniken, wie sie aus der Ölmalerei vertraut sind, mussten neu definiert und neu erprobt werden. Leonhard ist bis heute noch keinem Künstler begegnet, der eine ähnliche Technik anwendet. „Wahrscheinlich zu aufwendig,“ meint er und fügt hinzu: „Ich habe diese Technik auch schon anderen Künstlern gezeigt, doch dabei geblieben ist keiner.“

Das älteste Bild dieser Art hängt seit 1991 außen an einem Haus in Staremberg in der Schweiz und hat sich seither farblich nicht verändert. Doch nicht nur an der Fassade von Häusern seien die Bilder Max Leonhards eine extravagante Möglichkeit, den Outdoorbereich zu schmücken. „Eine besonders interessante Art der Hängung ist die mittels Drahtseil – beispielsweise zwischen Bäumen –, da die Bilder dabei den Anschein vermitteln zu schweben,“ schwärmt der Künstler. Zudem sei das die sicherste Methode der Anbringung, da die Bilder so dem Wind ausweichen können.



Im Atelier des Künstlers in Strobl.



Leonhard tüfelt so lange an einer Skizze, bis jede Einzelheit stimmt.



Unser Salzkammergut | 71

Die Maltechnik Leonhards ist UV-stabil und wetterfest.



„Ich habe mich immer ausschließlich von der Kunst leiten lassen, nicht von Trends.“

Max Leonhard

Der Künstler vor einem seiner großflächigen Outdoor-Gemälden.



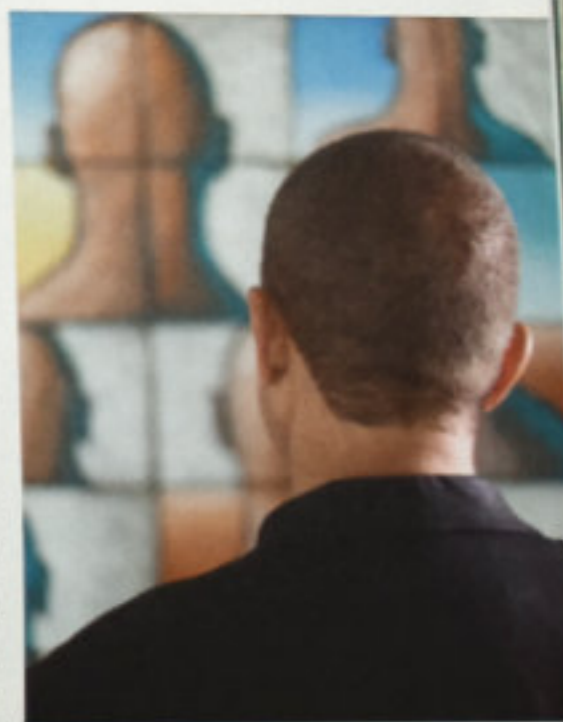
Die Bilder müssen Stück für Stück gemalt werden, da die Farbe sofort trocknet.

Kahle Köpfe ohne Gesichter. Leonhards Absicht war es immer gewesen, urbane Bilder – Kunst für Städte – zu malen. Was die Motivwahl betrifft, habe er einen sehr direkten Zugang zur Kunst. Es gehe ihm weniger um die malerische Komponente sondern vielmehr um die Inhalte: „Eine Art Mittel zum Zweck, um ganz konkrete Gedanken zu formulieren und diese in einen visuellen Kontext zu stellen. Das ist es, was mir wichtig ist.“

„Mein Hauptthema in der Malerei ist der Mensch. Mein Leben lang habe ich über dieses Thema nachgedacht. In meinen Bildern kann es dann durchaus auch sein, dass sich darin jemand wiederfindet. Meine Figuren haben aber keine Gesichter, weil diese zu sehr vom Thema ablenken würden. Ich will die Ge-

samtkomposition in den Vordergrund rücken, keine Details. Zudem setze ich Schatten so hell wie die Objekte selbst sind oder grundiere eine Leinwand in Türkis. So breche ich ganz bewusst grundsätzliche Regeln der Malerei, weil diese Gesetzesbrüche einen tollen Effekt ergeben. Bilder aus der Vogelperspektive bieten unglaubliche Möglichkeiten, Dinge auf den Punkt zu bringen.“

„Sehr wichtig für meine Kunst sind die Skizzen, die ich vorab anfertige, um das Bild überhaupt malen zu können. Ich tüftle so lange an der Skizze, bis jede Einzelheit für mich stimmt. Die Skizze ist der Anhaltspunkt für meine Gedanken. Erst wenn die Skizze perfekt ist, fange ich an zu malen. Und dann geht alles wie von alleine.“



Nähere Infos unter:
 • www.max-leonhard.de